

Märkisches Gymnasium Schwelm

Schulinternes Curriculum

Praktische Philosophie (PPL)

Sekundarstufe I

1 Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen. Unübersichtlichkeiten in der Berufs- und Freizeitwelt erschweren die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung damit.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertfragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. [...]

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. [...]

Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(Auszug aus dem Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 9f.)

Das Prinzip der Mitgestaltung und Mitbestimmung des Unterrichts durch die Schüler gewinnt damit gerade im Fach Praktische Philosophie einen hohen Stellenwert. So sollen im Unterricht philosophische Fragestellungen und Schwerpunktsetzungen von den Lernenden selbst entwickelt und mögliche Themengebiete zur Wahl gestellt werden. Der Kernlehrplan bietet hierfür die thematische Offenheit und Freiräume, die durch den schulinternen Lehrplan genutzt werden können.

Das vorliegende schulinterne Curriculum ist daher nicht als verbindliche Festlegung konkreter Unterrichtsthemen zu verstehen, sondern bietet im Rahmen der im Kernlehrplan festgelegten Obligatorik Möglichkeiten, mit der jeweiligen Lerngruppe Themenbereiche konkret auszugestalten, zu modifizieren, zu variieren bzw. auch miteinander zu kombinieren und zu vernetzen.

Die Möglichkeiten der Wissensvernetzung insbesondere mit den Fächern Religion, Sozialwissenschaften/Politik, Pädagogik und Biologie sollen in den konkreten Unterrichtsvorhaben genutzt werden.

2 Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

1 Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
- Urteilsfähigkeit entwickeln
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen

- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

2 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren
- mit Anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen.

3 Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

4 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben
- Texte und andere Medien erschließen
- Begriffe klären und angemessen verwenden
- argumentieren und Kritik üben
- gedankliche Kreativität entwickeln
- Wertkonflikte bearbeiten
- philosophische Gespräche führen
- philosophische Texte schreiben.

(Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 14f.)

3 Kompetenzerwartungen in den Jahrgangstufen 7– 9

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

1 Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck, artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen.
2. erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung.
3. bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.
4. diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive.
5. nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
6. stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.
7. treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.
8. erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

2 Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft.
2. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.
3. reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.
4. erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
5. lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.
6. entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.
7. lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

3 Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.

2. entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken.
3. entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz.
4. erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
5. begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.
6. beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.
7. reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen.

4 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

1. beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.
2. erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.
3. erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.
4. erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.
5. führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.
6. analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie.
7. führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens.
8. verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

(Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 30ff.)

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der sieben Fragenkreise erworben werden.

Im Verlauf der beiden Jahrgangsstufen 8/9 werden alle Fragenkreise behandelt.

Dabei soll mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 gewählt werden.

Eine Grundlage des Unterrichtes ist das Lehrwerk „philo praktisch“ Bd. 2B aus dem Verlag C.C.Buchner.

4 Mögliche Verteilung der Schwerpunktthemen

Jahrgangsstufe 8

Fragekreis	Mögliche Schwerpunkte
FK 1: Die Frage nach dem Selbst	Geschlechtlichkeit und Pubertät Gefühl und Verstand
FK 2: Die Frage nach dem Anderen	Rollen- und Gruppenverhalten

	Begegnung mit dem Fremden
FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln	Lust und Pflicht Entscheidung und Gewissen
FK 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Recht und Gerechtigkeit Arbeits- und Wirtschaftswelt
FK 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Technik – Nutzen und Risiko Mensch und Kultur
FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	„Wahr“ und „falsch“ Virtualität und Schein
FK 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Menschen- und Gottesbilder in Religionen Ethische Grundsätze in Religionen

Kompetenzen (Schwerpunkte)

FK1: 1.1,2,3 – 2.1,5 – 3.1,5,7 – 4.2,5
FK2: 1.1,2,3,4,5,6 – 2.1,2,3 – 3.1,3,7 – 4.2,3,5,7
FK3: 1.1,2,3,4,7,8 – 2.1,2,3,7 – 3.1,4,5 – 4.2,3,4,5,6
FK4: 1.1,2,3,7 – 2.3,4 – 3.1,4,5 – 4.2,3,5,7 – 4.2,3,5,7
FK5: 1.2,3,7,8 – 2.3,6,7 – 3.1,7 – 4.2,3,5,7
FK6: 1.3,4,5,7 – 2.1,2 – 3.2,6 – 4.1,2,3,7 – 4.1,2,3,7
FK7: 1.1,2,5,7,8 – 2.1,2,3 – 3.1,3,7 – 4.1,2,5,6,7,8

Jahrgangsstufe 9

Fragekreis	Mögliche Schwerpunkte
FK 1: Die Frage nach dem Selbst	Freiheit und Unfreiheit Leib und Seele
FK 2: Die Frage nach dem Anderen	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft Interkulturalität
FK 3: Die Frage nach dem guten Handeln	Freiheit und Verantwortung Gewalt und Aggression
FK 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Utopien und ihre politische Funktion Völkergemeinschaft und Frieden
FK 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Ökologie versus Ökonomie Wissenschaft und Verantwortung
FK 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Vorurteil, Urteil, Wissen Quellen der Erkenntnis
FK 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Glück und Sinn des Lebens Sterben und Tod

Kompetenzen (Schwerpunkte)

FK1: 1.1,2,4,5,7 – 2.1,5 – 3.1,3,4,7 – 3.1,3,4,7 – 4.2,3,4,7
FK2: 1.1,2,4,5,7 – 2.1,7,7 – 3.1,3,7 – 4.1,4,6,7,8
FK3: 1.1,2,3,4,5,7 – 2.1,2,3,6,7 – 3.1,4,5,7 – 4.1,2,4,6,7
FK4: 1.3,5,7,8 – 2.1,2,3,7 – 3.1,3,4,5,7 – 4.1,2,4,6,7
FK5: 1.3,5,7,8 – 2.1,2,3,7 – 3.1,3,4,5,7 – 4.1,2,4,6,7
FK6: 1.3,4,5,7 – 2.1,2,3 – 3.2,6 – 4.1,2,3,7
FK7: 1.1,2,5,7,8 – 2.1,2,3,5,7 – 3.1,3,7 – 4.1,2,5,6,7,8

5 Methodenlernen

Neben den allgemein bekannten und üblichen Verfahren des Lernens und Arbeitens werden in Anlehnung an das Lehrwerk „philo praktisch“ einige Methoden besonders hervorgehoben, die helfen können, Informationen zu beschaffen, Sachverhalte adäquat zu erfassen, Probleme zu lösen und den Unterricht motivierend zu gestalten. Diese sind z.B.:

- Bildbetrachtung
- Blitzlicht
- Diskussion
- Filmanalyse
- Fishbowl-Diskussion
- Fantasiereise
- Gedankenexperiment
- Gruppenpuzzle
- Kreatives Gestalten
- Kugellager
- Mindmapping
- Gallerywalk
- Projektlernen
- Recherche
- Rollen- und Planspiel
- Schreiben (z.B. Zeitungsartikel, Brief, Schreibgespräch, Weiterschreiben, Dialoge)
- Snowball
- Sokratisches Gespräch
- Umfrage
- Visualisierung
- Wandzeitung

6 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. [...]

Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete

Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

(Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, S. 34ff.)

Beiträge im Bereich „Sonstige Mitarbeit“

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Die SchülerInnen sollen im Unterrichtsgespräch die Möglichkeit erhalten, Leistungen verschiedener Quantität und Qualität zu erbringen z.B. durch:

- den Nachweis eines Textverständnisses,
- das Strukturieren und Aufbereiten von Texten,
- den Vortag von Ergebnissen und Zusammenfassungen (z.B. Hausaufgaben)
- das Reflektieren von gedanklichen Modellen und Erklärungen,
- Beurteilung von Positionen und Argumenten,

- Diskussion von Problemen,
- Transferleistungen,
- das Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen.

2. Partner- und Gruppenarbeit

Die SchülerInnen sollen die Fähigkeit und Bereitschaft zeigen, sich aktiv und verantwortlich an der gemeinsamen Arbeit zu beteiligen, kooperativ und teamfähig zu arbeiten und dabei gewonnene Arbeitsergebnisse der Gesamtgruppe vorzutragen und zu vertreten.

3. Hausaufgaben

Die Hausaufgaben haben sowohl vor- als auch nachbereitenden Charakter. Mithilfe ihrer Aufgabenlösungen können die SchülerInnen nachweisen, dass sie (auch umfangreicheres) Material sachgerecht erschließen und be- bzw. verarbeiten können.

4. Referat

Im Referat können die SchülerInnen nachweisen, dass sie in der Lage sind, sich mit einem begrenzten Thema selbstständig auseinanderzusetzen und ihre Ergebnisse sachgerecht, strukturiert und adressatenbezogen vorzutragen. (mögl. Bewertungsaspekte: Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen und Auswerten des Materials, Gliederung, angemessene sprachliche Darstellung, fachliche Korrektheit, Handout, Präsentation mithilfe geeigneter Präsentationsmittel bzw. –verfahren, eigene Stellungnahme bzw. Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten)

5. Diskussion

Die SchülerInnen sollen in Form der Pro-/Contra-, Rollen- oder Podiumsdiskussion nachweisen, dass sie eine Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten können und eine Diskussion gestalten können.

6. Präsentieren

Die SchülerInnen sollen ihre Fähigkeit nachweisen, Ergebnisse und Zusammenhänge sachangemessen und adressatenorientiert darzustellen (z.B. Collagen, Mind- und Conceptmaps, Texte, Graphiken, Präsentationswand)

7. Dokumentation

Die SchülerInnen dokumentieren den Unterricht (Mitschriften, Tafelbilder, Aufgabenlösungen i.ä.), ihre eigenen Beiträge (Hausaufgaben, eigene Recherchen, Überarbeitungen u.ä.) und ihre Lernfortschritte mithilfe einer Kursmappe bzw. eines Portfolios.

Grundsätze der Leistungsbewertung am MGS

Grundlage der Leistungsbewertung bilden die Grundsätze der Leistungsbewertung nach § 48 SchulG, §6 APO-SI und Kap. 5 des Kernlehrplans Praktische Philosophie (Sekundarstufe I – Nordrhein-Westfalen). Bei der Leistungsbeurteilung werden die erreichten Kompetenzen in den konstitutiven Fragekreisen des Philosophieunterrichts berücksichtigt (vgl. Kernlehrplan Kap. 2).

Gemäß dem Kerncurriculum für das Fach Praktische Philosophie erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“ (vgl. Kernlehrplan Kap. 5).

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Hefte/Mappen, Portfolios, Lernstagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

Methodisches Leitprinzip des Philosophieunterrichts ist das sokratische Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens, sodass bei der Bewertung der Schülerleistung schwerpunktmäßig die mündlichen Beiträge zum Unterricht (vgl. Beiträge im Bereich „Sonstige Mitarbeit“) berücksichtigt werden, wobei sich die qualitativen und quantitativen Anforderungen aus den allgemeinen Richtlinien ergeben. Bei der Notengebung sind zudem schriftliche Formen der Leistungsüberprüfung und praktische Arbeiten in angemessener Form zu berücksichtigen, wozu sowohl schriftliche Lernzielkontrollen, als auch Präsentationen (z.B. Qualität der Gestaltung von Collagen, Bildern und Plakaten), schriftliche Hausaufgaben und vorbereitete Referate, die in den Unterricht einfließen, gehören.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Um die Anschlussfähigkeit an die Vorgaben der gymnasialen Oberstufe herzustellen, ist bei der Formulierung der Aufgabenstellung in schriftlichen Leistungsüberprüfungen die Dreischrittigkeit der Klausuren der Sekundarstufe II zu berücksichtigen, wobei wegen der Kürze der Zeit (15 Minuten) i.d.R. höchstens 2 dieser Anforderungsbereiche bearbeitet werden können. Die Bewertung beider Teile soll den gleichen Stellenwert haben.

Die schriftlichen Übungen können auch durch das Verfassen von philosophischen Essays ersetzt werden, die zudem die Selbständigkeit und Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit einer begrenzten Problemstellung im besonderen Maße fördern.

Hausaufgaben im Fach Praktische Philosophie dienen zur Vorbereitung des Unterrichts sowie zur Einprägung, Einübung und Anwendung des im Unterricht Gelernten.

Die Beurteilung von Leistungen soll mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien.

Der individuelle Leistungsstand soll den Lernenden vierteljährlich in einem pädagogischen Gespräch mitgeteilt und erläutert werden. Dabei sollen hinsichtlich des weiteren Lernverhaltens auch Vereinbarungen getroffen werden.